

beschäftigte sich mit der Rolle der Gewerkschaften im Sozialismus.

Für wichtig hält unsere BPO-Leitung auch den Gedanken, über die Einheit von sozialistischer Rationalisierung und Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu sprechen. Aus der Behandlung dieser Themen erwuchs viel Klarheit; auch die Kraft des Kollektivs, solche Fragen wie die der Be- und Entlüftung fest in die Hand zu nehmen.

Was die Kulturarbeit betrifft, so hatten die Genossen die Auffassung zu widerlegen, in einem Drei-Schicht-Betrieb lasse sich da sowieso nicht viel machen. Ihr bestes Argument war wieder die eigene Tat, die interessante Anregung. Sie fingen „ganz einfach“ an, im wahrsten Sinne des Wortes etwas auf die Beine zu stellen — zunächst eine Tischtennisplatte. Sie vertrauten der Verlockung des Beispiels auch beim Theaterbesuch.

### Neues Verhältnis zur Arbeit entstand

Inzwischen kann die Brigade mit gutem Gewissen sagen, daß Sport und Kunsterleben für viele Kollegen zu einem Bedürfnis geworden sind und ihren festen Platz im Brigadeleben und im Leben der Abteilung haben. Von den etwas mehr als 200 Kollegen des Preßwerkes gehen 72 mit ihren Familien regelmäßig ins Theater.

Dabei ist das sicher nicht so, daß nach einer Diskussion, nach einem theoretischen Brigadenachmittag oder auch nach dem Besuch eines Theaterstücks am nächsten Morgen automatisch die Leistung steigt. Aber es wachsen dabei die Menschen. Es bildet sich neues Bewußtsein. Tatsächlich sagen viele Kollegen: Hat man sich erst einmal gründlicher mit solchen Fragen befaßt, wird man — fast unmerklich — ein anderer Mensch. Viele Kollegen können die Arbeit auch

nach Schichtschluß nicht mehr einfach Arbeit sein lassen. Sie fangen häufiger an, auch zu Hause über Probleme des Betriebes und mögliche Lösungswege nachzudenken, fühlen sich mehr und mehr auf schöpferische Art mit ihr verbunden, weil mit dem tieferen Eindringen in größere Zusammenhänge mehr von der gesellschaftlichen Bedeutung der Arbeit begriffen wird.

Heute trägt die Brigade mit Freude und auch mit berechtigtem Stolz die Bezeichnung „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. 43,5 Prozent der Übererfüllung unseres gesamten Betriebsplanes kommen auf das Konto des Preßwerkes, in dem solche Brigaden wie die der Körners arbeiten — und das bei nur 33 Prozent Anteil an der Gesamtproduktion des Werkes.

Das ordnet sich ein in die Erfolge weiterer 102 Kollektive unseres Betriebes, von denen 92 die Auszeichnung mit dem Staatstitel anstern, wobei 61 ihn schon bis zu viermal verteidigt haben. Zum Ende des III. Quartals 1974 konnte unser Werk durch die Anstrengungen dieser und anderer Brigaden im Wettbewerb zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik für 8,4 Millionen Mark mehr Waren produzieren, als es Plan und Gegenplan vorsahen, und 7,5 Tage Planvorsprung erreichen. Die Arbeitsproduktivität stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um neun Prozent.

Unsere Aufgabe als BPO sehen wir nun darin, die besten Erfahrungen aus dem Kampf um den Titel über den Leistungsvergleich unserer 14 Abteilungsparteiorganisationen im ganzen Betrieb wirksam werden zu lassen und mit ihnen den Wettbewerb nach dem Muster des VEB Umformtechnik in Erfurt weiterzuführen.

Herbert Kühne  
Sekretär der Betriebsparteiorganisation  
im VEB Leichtmetallwerk Rackwitz

### Leserbriefe

Betriebes unter Führung der BPO alle ihre Anstrengungen darauf, ihre Produkte, wie Weizen Grieß, Auszugmehl, Kuchen- und Brotmehl, in hoher Qualität auszuliefern. In diesem Ringen gingen die Genossen zunächst daran, nach und nach alle Brigaden vom Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu überzeugen. Sie berieten mit den Kollegen die Aufgaben und stellten sich in diesem Kampf an \* die Spitze.

In dieser BPO ist es üblich, den Genossen Parteaufträge zu erteilen. Die Erfüllung wird sowohl

von der Parteileitung als auch von der Mitgliederversammlung kontrolliert. Diese ständige Methode führte mit der Zeit zu einer höheren Aktivität der Genossen. Sie gewöhnten sich daran, in den Kollektiven politisch-ideologisch zu wirken.

Im Kampf der Werktätigen dieses Betriebes um eine ausgezeichnete Qualität der Produkte wurde das Mahlverfahren rationalisiert, die Genossen und Kollegen qualifizierten sich zum Facharbeiter oder zum Meister der volkseigenen Industrie. Alle Betriebsabteilungen sind inzwi-

schen in einem hygienisch einwandfreien Zustand. Die jahrelangen Anstrengungen der Genossen und Kollektive um Ordnung und Sicherheit im Betrieb haben sich gelohnt.

Unter der Losung „Meine Hand für mein Produkt“ und mit Hilfe des Saratower Systems rangen die Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb um eine hohe Planerfüllung und um Qualitätsarbeit. Das System der Selbstkontrolle verlangte von jedem einzelnen Ehrlichkeit. Die Auszeichnung des Betriebes mit dem Ehrendiplom ist auf eine konti-